

MAZ 09.09.14 Gesenbruf

Das ist eine Frechheit!

Zu „2015 womöglich neue Tafel für Wilhelm Piecks Rede“, MAZ vom 3. September:

Es ist zu merken, dass Wahlkampf ist. Die Parteien positionieren sich, allen voran die Linke. Da glaubt man doch tatsächlich mit alten Feindbildern Punkte sammeln zu können. Die Bodenreform kann man durchaus aus verschiedenem Blickwinkel sehen. Und eine Erinnerung daran ist nicht unbedingt abzulehnen. Nur eines sollte man bedenken: Enteignung war schon immer eines der Hauptkampfziele der Kommunisten. Die Quittung bekam man leider viel zu spät mit dem Umbruch 1989, als das Land so weit heruntergewirtschaftet war, dass man die Verursacher dieser Katastrophe nur noch davonjagen konnte. Heute wird

alles wieder schön geredet, moderiert und relativiert.

Die Neugestaltung der Bodenreformtafel durch die Linke ist wieder so ein Versuch, mehr Aufmerksamkeit zu bekommen. Man darf nicht vergessen, dass Wilhelm Pieck nicht nur die Bodenreform verkündet hat, sondern dass er auch durch seine Unterschrift als Präsident unter die Todesurteile von Hilde Benjamin, der damaligen DDR-Justizministerin, viele deutsche Oppositionelle einsperren und umbringen ließ. Das ist finsterste DDR-Vergangenheit! Sie wieder zu erwecken, womöglich noch durch sein Konterfei, dazu durch ein Denkmal mitten in der Stadt am Marktplatz, ist eine Frechheit! Niemand braucht mehr eine Erinnerung an die Gewalttaten ehemaliger DDR-Oberen.

Peter Ziesecke, Kyritz